



Jens Assheuer ist Geschäftsführer des Unternehmens WindMW. Die Firma sitzt im Timeport am Neuen Hafen und betreibt künftig Offshore-Windparks.

Das Milliardengeschäft

Das Bremerhavener Unternehmen WindMW baut und betreibt Offshore-Windparks

VON THORSTEN BROCKMANN

BREMERHAVEN. Im Timeport III am Neuen Hafen sitzt ein Unternehmen, das vor einem Jahr noch nicht einmal eine Hand voll Mitarbeiter beschäftigte: WindMW heißt die Firma, und sie hat gerade einen Milliardenvertrag vergeben. Das Unternehmen ist nach eigenen Angaben europaweit der einzige Privatinvestor, der einen Offshore-Windpark baut und betreibt. Meerwind Süd/Ost soll ab Ende 2013 den Strom für 400 000 Haushalte liefern.

Seit drei Jahren arbeitet Geschäftsführer Jens Assheuer (36) an dem Vorhaben. „Beinahe ein Zufall“, sagt er, sei Schuld daran. Der Bauingenieur Assheuer ist auf Wasserbau spezialisiert und war bei einem Ingenieurbüro in Bremerhaven beschäftigt. Vor drei Jahren zeigte er einem Geschäftspartner ein Offshore-Windrad – und hatte bald darauf den Auftrag in der Tasche, nach einem passenden Windpark in Deutschland zu suchen.

Hinter dem Vorhaben steht der finanzkräftige US-Investor Blackstone, eine Beteiligungsgesellschaft. Einen zweistelligen Millio-

nenbetrag hat der bis heute schon für ihr Bremerhavener Unternehmen ausgegeben, denn die Amerikaner versprechen sich gute Geschäfte mit dem sauberen Strom. Der deutsche Staat verspricht 12 Jahre lang einen Festpreis von 15 Cent für jede produzierte Kilowattstunde. „Wo gibt es sonst schon solche Sicherheiten?“, sagt Assheuer heute.

Einziges Risiko sei der Wind. Der Windpark war schnell gefunden: 23 Kilometer nördlich von Helgoland und schon seit Jahren von der Berliner Windland Energieerzeugungs GmbH beantragt.

So kam Windland mit ins Boot, Blackstone überwies 500 Millionen, und sieben Banken finanzieren unter Führung der staatlichen KfW-Bank die restlichen 822 Millionen Euro, um den Windpark Meerwind Süd/Ost vor Helgoland zu bauen. Am Freitag verkündete WindMW stolz, dass die Finanzierung über 1,2 Milliarden

Euro komplett und der Auftrag zum Bau von 80 Windkraftanlagen an Siemens vergeben sei.

Heute will WindMW bekanntgeben, wer die Umspannstation baut, in zwei Wochen werde ein Schiff bestellt, und noch in diesem Jahr werde auf Helgoland mit dem Bau von Werkstätten und 35 Wohnungen begonnen, sagte Assheuer. Dort soll ein Reparatur- und Servicestützpunkt entstehen.

Mit ein paar Büros im Timeport III fing das Unternehmen 2008 an, heute hat WindMW eine komplette Etage gemietet und die Verträge über weitere Büros unterschrieben. Eine seiner größten Schwierigkeiten sei es aber gewesen, hochqualifizierte Ingenieure für den Arbeitsplatz in Bremerhaven zu begeistern, sagt der Geschäftsführer. „In Hamburg wäre das einfacher gewesen“, aber er habe Haus und Familie in Speckenbüttel, und das Zentrum der Windenergie sei Bremerhaven, „da haben wir das Unternehmen selbstverständlich hier gegründet“, sagt Assheuer. „Und hier bleiben wir auch.“

Siemens baue die 80 Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von

288 Megawatt zwar in Dänemark, aber die Fundamente und die Türme kämen aus der Region. „Wir werden 80 000 Tonnen Stahl bestellen“, sagt Assheuer.

25 Jahre Laufzeit

Die Produktion für den Windpark Meerwind Süd/Ost wird noch in diesem Jahr beginnen, im Spätsommer 2012 sollen die ersten Anlagen von Cuxhaven aus verschifft werden. Ende 2013 sollen alle 80 Windräder Strom liefern – „dann verdienen wir erst Geld“, sagt Assheuer. Rund 25 Jahre sollen sich die Räder drehen, auf diese Laufzeit ist der Park ausgelegt.

Für WindMW geht es indes schon heute weiter. Blackstone gab ebenfalls am Freitag bekannt, die Genehmigung für einen zweiten Nordsee-Windpark gekauft zu haben. Geplante Investition dafür: noch einmal 1,3 Milliarden Euro. Eventuell werde es danach auch noch ein drittes Projekt geben, kündigte Assheuer an. „Wir sind in Diskussionen darüber.“

WindMW könnte sich zum Zugpferd für Deutschlands Offshore-Windparks entwickeln.

» Mutter Natur lässt sich nicht beherrschen. Unser Risiko ist der Wind – dass er so weht, wie wir erwarten.«

JENS ASSHEUER

Quelle:

Nordsee-Zeitung Seestadt Bremerhaven, Leserforum Seite 11, 08.08.2011